

Verlagspreis: Durch Zahler monatlich RM. 1.40...  
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Diefinger, Neuenbürg (Württ.)

# Der Enztöler

Anzeigenpreis: Die vierstellige Nummer-Zelle 7...  
Verlag und Redaktionsdruck: C. Metzger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Virkensfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 93

Mittwoch den 22. April 1938

84. Jahrgang

## Der Dank des Führers

Berlin, 21. April

Vom Führer und Reichskanzler wird folgende Veröffentlichung bekanntgegeben: „Zu meinem gestrigen Geburtstag sind mir von meinen Volksgenossen aus dem Inlande wie aus dem Auslande Glückwünsche und Zeichen treuen Gedankens in so überwältigender Fülle zugegangen, daß es mir leider unmöglich ist, jedem einzelnen zu antworten. Ich muß daher diesen Weg wählen, um all denen zu danken, die meiner mit Glückwünschen gedacht haben; ich verbinde hiermit auch meinen Dank an die vielen Tausende, die gestern vor der Reichskanzlei und bei der Parade mit durch Juruse ihre Treue und Verbundenheit zum Ausdruck brachten. Adolf Hitler.“

## Paris und London zur großen Berliner Parade

Paris, 21. April.

Die große Militärparade und alle anderen Rundgebungen, die anlässlich des 48. Geburtstages des Führers in Berlin und ganz Deutschland stattgefunden haben, sind auch in der Pariser Presse einen außerordentlich starken Widerhall. Die Berliner Berichtserfasser der großen Informationsblätter widmen der Militärparade spaltenlange Artikel, in denen sie die einzelnen Regimenter ausführen, die an dem Führer vorbeimarschierten. Ganz besondere Aufmerksamkeit haben hierbei die Panzerwagen hervorgerufen, die als Höhepunkt der Parade bezeichnet werden.

## Dem Kämpfer für die Reichsidee

Die deutsche Wehrmacht feiert den 200. Todestag des Prinzen Eugen von Savoyen Berlin, 21. April.

Die Verbundenheit des neuen Deutschen Reiches mit seiner ruhmvollen Vergangenheit fand bereiten Ausdruck am Morgen des 21. April, als in allen Standorten die Formationen der Wehrmacht zu einem Appell antraten, um den 200. Todestag des Prinzen Eugen von Savoyen, des „edlen Ritters“, zu feiern. Bei diesem Appell — in Berlin nahm daran auch der österreichische Militärattaché, Oberst Pohl, teil — wurde ein Erlaß des Reichskriegsministers verlesen, der in kurzen Zügen den siegreichen Kampf des Reichsfeldmarschalls um Deutschlands Befreiung schilderte und mit den Worten schloß:

„Wenn auch das allgewordene heilige Römische Reich deutscher Nation später der jungen Macht weichen mußte, die in Preußen unter Friedrich Wilhelm I. und seinem Nachfolger, dem großen Friedrich, erwachsen sollte, so war dieses Reich doch einst unser großes Vaterland. Unter dem berühmtesten Feldherrn jener Zeit kosteten alle deutschen Stämme für die Reichsidee und sicherten für die Zukunft unser gemeinsames Deutschland gegen die Mächte des Ostens im Südosten und die des französischen Imperialismus im Westen. Die gemeinsamen Abwehrkämpfe des in zahllose Staaten zersplitterten Reiches schufen wieder ein Zusammengehörigkeitsgefühl des Deutschen. Die Waffentaten des Prinzen Eugen machten den Weg frei für einen neuen Strom von Siedlern germanischen Blutes. Wir deutschen Soldaten des Dritten Reiches neigen uns in Ehrfurcht vor dem Reichsfeldmarschall des alten Reiches, weil auch sein Leben und Kampfen nur in Ziel hatte: Deutschland!“

Der Stabschef telegraphisch als erster Stabschef Viktor Luze zeichnete sich am Montag morgen als erster in dem für seine Wohnung zuständigen Sturmlokal in die Ehrenliste des Dankopfers der Nation ein.

## „Tag der deutschen Luftwaffe“

Deutschlands jüngste Waffe erhält Fahnenparade vor Generaloberst Göring

Berlin, 21. April.

Der Todestag des deutschen Kriegesfliegers Manfred Freiherr von Richthofen ist der Traditionstag der jüngsten Waffe der widerstandsfähigen deutschen Wehrmacht, der Luftwaffe. In allen Standorten ist dieser Tag von der Luftwaffe feierlich begangen worden. In der Reichshauptstadt erhielt die Feier ein besonderes Gepräge durch die Verleihung der Truppenfahnen, die Generaloberst Göring bei einer großen Parade von Formationen des Luftkreises II in Gatow vornahm. Zwölf Formationen erhielten als erste die Fahnen.

Die Fliegergruppe Eberth des Jagdgeschwaders Richthofen, die Luftkriegsschulen Gatow und Wildpark-Verder, die Technische Hochschule Adlershof, drei Abteilungen des Regiments General Göring, drei Abteilungen der Flakregimenter 12 und 22 und die Nachrichtenabteilung im Luftkreis II waren im offenen Bierde angetreten. In das mit kleinem Wagen Punkt 10 Uhr Generaloberst Göring fuhr. Er begrüßte die das Gewehr präsentierenden Truppen mit einem lauten „Heil, Flieger!“, das mit einem donnernden „Heil, Herr Generaloberst!“ beantwortet wurde. Auf Generaloberst Göring die Fronten abschnitt, nahmen die nach verheilten Fahnen vor dem Podium Kuffelung, ihnen gegenüber die Kommandeure der Formationen.

### „Aus dieser Nacht der Sonne entgegen!“

Dann sprach der Oberbefehlshaber der Luftwaffe zu den Fliegern. Er erinnerte an den Führer, der den Soldaten und dem ganzen deutschen Volk die Freiheit wiedergegeben hat, so daß die deutsche Luftwaffe im deutschen Volkswesen wieder erblühen konnte. Generaloberst Göring sagte dann fort: „Heute Kameraden, erhaltet auch ihr das Äußere und sichtbare Zeichen des Soldaten und seiner Ehre, erhaltet eure Truppenteile die Fahnen mit dem Symbol jener alten und ruhmreichen Vergangenheit aus zahlreichen Schlachten und Siegen, dem Kreuz von Eisen, geschmückt aber auch mit dem Symbol der neuen Zeit, dem Symbol der Auferstehung unseres Volkes, dem uralten Siegeszeichen unserer Vorfahren. Vergesst nicht, unter diesem Zeichen des Hakenkreuzes ist Deutschland aus Not und Schande, aus Schmach und Elend herausgeführt worden. Unter diesem Zeichen haben Tausende gelitten und gekämpft. Unter diesem Zeichen erlangen wir die Freiheit und Ehre unseres Volkes. Und darum wird es auf unserer Fahne umflammen von den Flügeln des fliegenden Adlers, des stolzen Vogels, der der Sonne entgegenfliegt.“

Schmerz bei euch selbst, daß ihr nie lassen werdet von dieser Fahne! Denn das sage ich euch, wenn ihr dieses Zeichen umflammt, dann haltet ihr das Schicksal Deutschlands in euren Händen. Das Schicksal unseres Volkes ist untrennlich verbunden und verknüpft mit unserer Fahne. Wenn einmal das Schicksal es fordert, daß zur Verteidigung von Volk und Vaterland die Fahnen entfalt werden müssen, dann erwarte ich von euch, daß ihr mit dem gleichen Mut, der gleichen Unverwundbarkeit und der gleichen Treue wie eure Vorfahren hinter den Fahnen marschiert, wohin sie auch immer getragen werden mögen. Sie sind das Band, das der Führer, unser oberster Kriegsherr, uns anvertraut hat. Mögen sie auch Nachkommen erinnern an die große Zeit, da Deutschland aus tiefer Nacht der Sonne entgegenritt. Mögen sie dann auch erinnern an den Mann, der unser Volk und Vaterland wieder zu einem Begriff und einem Inhalt gemacht hat. Für den das höchste Opfer zu geben wir freudig bereit sind!“

### Und nun flattern die neuen Feldzeichen im Wind

Generaloberst Göring übergab nun die Fahnen, deren Grundfarbe der der Wallengattung entspricht (gelb für Flieger, rot für die Flakartillerie und braun für die Nachrichtenabteilung), den Kommandeuren der Truppe mit einem Fahnenpruch, indes jedesmal der Donner einer Flakartillerie-Salve über das Feld rollte. Anschließend nahm der Kommandeur der Luftkriegsschulen, Oberst Schubert, die Verleihung der neuen Fahnenunterlegungen vor, nach der Generaloberst Göring noch eine kurze Ansprache an die Fahnenunterlegungen. Ein Vorbeimarsch vor dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe, dem besondere Bedeutung zukam, da zum erstenmal seit dem Krieg deutsche Truppen wieder mit Fahnen defilierten, schloß die Feier.

### Richthofen-Ehrung

Zu Ehren des Siegers in 81 Luftkämpfen, des vor dem Feinde gefallenen deutschen Kriegesfliegers Manfred Freiherr von Richthofen, zog eine Ehrenkompanie der Wachsturpe der Luftwaffe vor dem Ehrenmal unter den Linden auf. Am Grabmal des Fliegerhelden wurden von den Angehörigen des Gefolges und von Abordnungen der Luftwaffe Kränze niedergestellt. Ehrung von 16 deutschen Fliegerhelden

Auf dem Paradeplatz in Neu-Zoo wurden durch den Staatskommissar Dr. Lippert 16 Straßen auf die Namen gefallener deutscher Fliegerhelden in feierlicher Weise umbenannt.

## Mandatsfrage nicht aktuell

„Aushändigung von Kolonien nicht erwogen“ — Eine Ansprache im englischen Unterhaus

London, 21. April. Im Unterhaus fand am Dienstagabend noch eine Ansprache über die Frage der Mandatsgebiete statt. Der konservative Abgeordnete Wise forderte von der Regierung eine eindeutige Erklärung. Weber die Kronkolonien habe sich die Regierung zwar geäußert, nicht aber über die Mandatsgebiete. Es handle sich besonders um Tanganjika.

Der konservative Abgeordnete und frühere Kolonialminister Amery widersprach der Auffassung, daß Deutschland ein Recht auf einige der Mandatsgebiete habe.

Der oppositionelle Arbeiterführer Grenfell widersprach der von Wise vertretenen Auffassung, daß England Tanganjika auf friedlichem Wege erworben habe. Der Redner stellte sich auf den Standpunkt, daß die Frage dieser Besitzungen auf dem Wege einer freundschaftlichen Regelung zwischen den Nationen der Welt geregelt werden müsse.

Zur Begründung der kolonialen Forderungen verwies er auf die Ueberbevölkerung

in Japan, Deutschland und England sowie den Wunsch nach einem Zutritt zu den Rohstoffen. Amery schloß zu glauben, daß England sich nicht von einem Quadratzoll britischen Gebietes trennen könne, obwohl 2% der Bevölkerung der Welt unter britischer Flagge lebe. Seiner Ansicht nach sei für die Regierung die Zeit gekommen, der Welt zu erklären, daß die britischen Gebiete jedermann offen stünden. Ottawa und andere Abmachungen hätten die Politik der offenen Tür von Grund auf geändert.

Der Minister für die Dominien, Thomas, der vor der Unterhausung zwei Unterredungen mit Baldwin hatte, erklärte, daß er die Opposition vor Gedankengängen, wie sie Grenfell vorgebracht habe, warnen müsse. Deutschland dürfe keinen falschen Eindruck bekommen. Es könne seit der Uebernahme der Mandatsgebiete durch England jeden Rohstoff heute zu genau den gleichen Bedingungen erhalten wie England. Für die Erschließung Tanganjikas seien 9 Millionen Pfund ausgegeben worden.

Er habe einen großen Firmen, die jetzt ein weiteres Kapital in Höhe von einer Million

Pfund in Tanganjika anlegen wolle, garantiert, daß er, soweit es sich um die politische Lage handle, keinen Grund sehe, hiervon abzurufen. Dies habe er auch mit Zustimmung des Schahamtes erklärt. Es werde weder die Aushändigung der Kronkolonien noch der Mandate erwogen.

Sollte ein Land — Deutschland oder ein anderes — irgendetwas behaupten, so führte er weiter aus, daß es sich — soweit es sich um die Mandatsgebiete handle — nicht sämtlicher Vorteile und Vorrechte erkreue, deren sich England erfreue, so entspreche diese Behauptung nicht den Tatsachen. England habe das seiner Obhut anvertraute Gebiet fair verwaltet. Die Eingeborenen, für die England jetzt verantwortlich sei, begrüßten seine Verwaltung. Wenn die Frage der Uebertragung irgend eines Mandats jemals aufstände — bis jetzt sei es nicht der Fall und er möchte klar machen, daß England diese Frage nicht ansprechen werde —, so werde England nicht allein zu entscheiden haben, da Australien, Neuseeland und Südafrika Mandate hätten und die britische Regierung die Auslieferung irgendwelcher ihrer Mandate nicht erwogen werde, solange nicht gleichzeitig die ganze Frage der Empire-Mandate überprüft werde.

Darüber hinaus gebe diese Frage auch Frankreich und Belgien an. Das Unterhaus, so hoffe er, werde diese Frage nicht nur vom Gesichtspunkt des Haus Handels ansehen, sondern sich auch daran erinnern, daß es ein großes menschliches Problem sei. Die Eingeborenen müßten befragt und ihre Interessen erwogen werden. Die Politik der Regierung laute: Wir haben diese Frage nicht erwogen und erwägen sie nicht. Es wird aber unsere Pflicht sein, die Umstände zu prüfen, wenn irgend welche anderen Leute die Frage „aufwerfen“.

## Für deutsch-französische Verständigung

Das Ergebnis einer Abstimmung

Paris, 22. April. Die Tageszeitung „Le Journal“, die seit einigen Tagen die Ergebnisse ihrer Abstimmung unter ihren Lesern über vier wichtige Fragen veröffentlicht, gibt am Dienstag das Gesamtergebnis von 212 000 Einsendungen bekannt.

Auf die erste Frage: „Glauben Sie, daß der Frieden Europas von der deutsch-französischen Annäherung abhängt?“ antworteten sich mit Ja 182 263, mit Nein 48 888.

Die zweite Frage: „Glauben Sie, daß wir uns mit Deutschland verständigen können?“ wurde von 135 110 Abstimmdenden mit Ja beantwortet und nur 62 212 Stimmen mit Nein.

Die dritte Frage: „Geben Sie zu dem französisch-sowjetrussischen Pakt Vertrauen?“ beantworteten mit Ja 31 972, mit Nein 174 128.

Die vierte Frage: „Glauben Sie, daß der Völkerverbund eines Tages dahin gelangen wird, einen dauerhaften Frieden in Europa zu errichten?“ beantworteten mit Ja 42 264, mit Nein 166 436.

## Stief beeindruckt

Die englische Presse zum Geburtstag des Führers

London, 21. April.

Die Feierlichkeiten zum Geburtstag des Führers haben in der englischen Öffentlichkeit und Presse größte Aufmerksamkeit gefunden. Schon die Abendzeitungen am Montag und wiederum die Morgenblätter am Dienstag veröffentlichten spaltenlange Berichte über die Festlichkeiten in Berlin und im ganzen Deutschen Reich und ganz besonders über den großen Vorbeimarsch der deutschen Armee vor dem Führer. Die Berichte werden durch zahlreiche Bilder des Führers und durch telegraphisch übermittelte Photographien von der Truppenkavallerie veranschaulicht. Ferner haben die Blätter die ungeheure Beteiligung der Bevölkerung und die begeisterte Begrüßung, die dem Führer überall zuteil wurde, hervor.

Die „Times“, die wie die übrigen Blätter das Glückwunschtelegramm König Eduards an den Führer und die Antwort des Führers veröffentlichten, bringen eine einbeidende Beschreibung der an der Geburtstagspatade beteiligten Truppenteile und ihrer Ausrüstung.

# Massenflucht aus Addis Abeba

## Erblitterte Kämpfe an der Südfrent — Badoglio's Einzug in Dessie

Asmara, 21. April.

Aus den aus dem Hauptquartier einlaufenden Meldungen über den Verlauf der Ogadenkämpfe scheint sich zu ergeben, daß noch nicht die gesamte Streitmacht Ras Taffis vernichtet worden ist. In den äußersten blutigen und für die Abessinier verlustreichen Kämpfen in der Gegend von Saffa bane hielten den Italienern nicht die Hauptmacht der Abessinier, sondern nur vorgeschobene Truppen gegenüber. Auf italienischer Seite ist man der Auffassung, daß als Ergebnis dieser Kämpfe innerhalb der Weg auf Harrar für General Graziani frei sei.

Die im italienischen Hauptquartier ausgegebenen Nachrichten lassen darauf schließen, daß der Vormarsch an der Südfrent möglichst rasch fortgesetzt werden soll. Hingegen ist es noch nicht zu übersehen, ob der weitere Vormarsch der Nordarmee über Dessie hinaus unabhängig von den Vorgängen an der Südfrent erfolgen wird. Man rechnet damit, daß Ende dieses Monats oder spätestens Anfang Mai der siegreiche Vorstoß der Italiener zum Abschluß gebracht werden dürfte.

Während des Vormarsches auf Dessie sind die italienischen Truppen ausschließlich von Flugzeugen verproviantiert worden. Das Militärkorps wurde bei seinem Vormarsch vom 7. bis zum 19. April mit rund 120 Tonnen Lebensmitteln aus der Luft versorgt, so daß die Soldaten ihre mitgeführten Reservelieferungen nicht anzugreifen brauchten. Auch zur Ueberbedeckung des Hauptquartiers von Kallale nach Dessie bedienten sich die Italiener ihrer Flugzeuge. Der Einzug in die Stadt erfolgte in feierlicher Form. Marschall Badoglio stieg nach seiner Landung auf dem Flugplatz in den in die Hand der Italiener gelassenen Luxuswagen des Regens, mit dem er bis an die Stadtgrenze von Dessie fuhr. Dort stieg der Marschall zu Pferd und ritt, umgeben von seinem Stab und begleitet von Kalaris, durch die Stadt vor das italienische Konsulat, wo er von Abordnungen der Bevölkerung erwartet wurde. Die Detachments und die Geisteskräfte begrüßten Marschall Badoglio und kündigten ihm ihre Unterstützung an. Beim Einzug in Dessie war auch der Unterstaatssekretär für Kolonien, Debona, anwesend.

Der italienische Heresbericht vom Dienstag lautet: „Der von den Truppen General Graziani in der Provinz Ogaden bei Sianogabo nordwestlich von Danaua erzwungene Sieg hat für die abessinischen Streitkräfte sehr schwere Folgen gesetzt. Der geschlagnene Feind wurde längs der Karawanenwege verstreut und wird von unseren Truppen verfolgt. Motorisierte Abteilungen haben Montag Orte erreicht, die mehr als 100 Kilometer von ihren Ausgangsstellungen entfernt liegen. Die leichte Division, die ausschließlich aus in unserer Mittelmeerkolonie eingezogenen Freiwilligen besteht, hat Proben ihres Kampfes während der erblitterten und schweren Gefechte geliefert. Die Division trug wesentlich zur Eringung des Sieges bei, ungeachtet schwieriger atmosphärischer Bedingungen. Die Leitung des Nachschubes und die Plonierabteilungen haben eine wertvolle Tätigkeit zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen und Verpflegung der Truppen während der Kampfhandlungen entfaltet.“

An der Nordfront dauern die Unterwerfungen der Hauptlinge des Gebietes westlich von Talaga an. Das Hauptquartier unserer Truppen wurde nach Dessie verlegt.

Die englischen Morgenblätter berichten ausführlich über die Zustände in Addis Abeba, daß der Berichtshalter des „Daily Telegraph“ als einen völlig verödeten Ort bezeichnet, da man damit rechnet, daß die Italiener jeden Augenblick die Hauptstadt besetzen würden. Die Bank von Kethiopia in Addis Abeba werde wahrscheinlich am Donnerstag schließen und die Angestellten würden am nächsten Tage die Stadt verlassen, falls nicht etwas Ungewöhnliches einträte. Nach den letzten Mitteilungen seien die italienischen Truppen am Montag nur noch 65 Meilen von der Hauptstadt entfernt gewesen.

### Um den Abtransport der Engländer

In London wurde am Dienstag mitgeteilt, daß Pläne über den Abtransport der britischen Staatsangehörigen aus Addis Abeba zwischen dem englischen Außenministerium und dem britischen Gesandten in Addis Abeba besprochen worden seien. Es handelt sich um etwa 1000 Personen. Allerdings halte man das Eintreten eines solchen Notfalls nicht für wahrscheinlich; außerdem wäre eine Abreise auf dem Luftwege mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden.

### Wahlzählerauschuss verlegt

Genf, 21. April.

Der Vorsitzende des Wahlzählerauschusses, de Vasconcelos, hat an die Mitglieder des Ausschusses ein Schreiben gerichtet, in dem er folgendes mitteilt: „Nach gründlicher Prüfung der gegenwärtigen politischen Lage und nach Befragung der Mitglieder des Wahlzählerauschusses, die sich zur Zeit in Genf aufhalten, bin ich zu dem Schluß gekommen, daß der gegenwärtige

Augenblick nicht den geeigneten Zeitpunkt für eine Zusammenkunft darstellt. Unbeschadet der Bemerkungen, die sie machen könnten, schlage ich vor, den Ausschuss in zeitlicher Nähe der nächsten Ratstagung einzuberufen, es sei denn, daß ein früheres Datum vorgeschlagen wird oder daß ich selbst ein solches für notwendig halten sollte.“ Gleichzeitig macht Vasconcelos den Ausschuss auf die Tatsache aufmerksam, daß die neuesten Ziffern über den Handel mit Italien beweisen, daß die Auswirkungen der Sanktionen immer fühlbarer werden. So ist die italienische Einfuhr im Februar 1936, verglichen mit dem gleichen Monat des Jahres 1935, um 14,2 Millionen Golddollar auf 5,8 und die italienische Ausfuhr von 20,2 auf 10,0 Millionen Golddollar zurückgegangen.

Die „Times“ sind sehr zufrieden mit der großen Rede Deans in Genf und schreiben in einem Leitartikel, daß der Außenminister mit bewundernswürdiger Kraft und Klarheit die Grundzüge auseinandergesetzt habe, von denen die auswärtige Politik der britischen Regierung geleitet worden sei und auch zukünftig bestimmt werden müsse. Großbritannien sei bereit, mit der Politik des Vertrauens zum Völkerbund solange fortzufahren, wie andere Nationen ebenfalls dazu bereit seien. Man dürfe nie vergessen, daß die von Eden dargelegten Grundzüge der eng-

lischen Außenpolitik nicht nur von der großen Mehrheit des englischen Volkes, sondern auch von allen britischen Dominien unterstützt würden. Vernon Bartlett schreibt hingegen in seinem Bericht aus Genf an „News Chronicle“, die Ratstagung sei die tragischste gewesen, die er erlebt habe. Der Appell Abessinien sei von den Ratmitgliedern übergegangen worden, als ob er überhaupt gar nicht gemacht worden sei. Bartlett vertritt die Auffassung, daß die Montagssitzung die künftige Entwicklung Europas ernstlich verändern werde. Man könne voraussetzen, daß die Politik der Kleinen Entente als Ergebnis dieser Ratstagung sich von Frankreich abwenden werde. Vielleicht werde das sogar schon bei der nächsten Zusammenkunft der Balkanstaaten am 5. Mai in Belgien in Erscheinung treten.

Die Genfer Entscheidung im italienisch-abessinischen Streitfall wird in Paris ganz allgemein als der Ausdruck des Misserfolges der Versöhnungsbestrebungen bezeichnet und dementsprechend gewertet. Die Blätter sind zum Teil der Ansicht, daß der Völkerbund wieder einmal seine Unfähigkeit gezeigt habe, den Krieg zu verhindern, und daß eine grundlegende Reform deshalb notwendiger sei als je. Darüber hinaus ist man jedoch grundsätzlich mit dem Ausgang der Beratungen zufrieden, weil eine Verschärfung der Sanktionsmaßnahmen gegen Italien vermieden worden ist und Frankreich zum mindesten vorläufig nicht mehr zu beschränken braucht, zu neuen Maßnahmen gegen Italien gezwungen zu werden, die die gegenseitige Entfremdung verstärken würde.

# Kommunistische Blutnacht

## Die blutigen Zusammenstöße in Palästina

Jerusalem, 21. April.

Die blutigen Zusammenstöße zwischen Juden und Arabern forderten bisher 19 Todesopfer. Außerdem gab es 130 Verwundete. In Jaffa verteilten Kommunisten Kufusche, um die durch den Generalkreis geschaffene Lage auszunutzen. Die Streikbewegung ist in Jaffa und Nablus allgemein, während in anderen Orten nur teilweise gestreikt wird. Der Sohn des schwedischen Konsuls wurde in Jaffa von Arabern, die ihn für einen Juden hielten, angegriffen. Er wurde jedoch wieder freigelassen, nachdem er sich zu erkennen gegeben hatte.

Weiter meldet „Havas“ aus Beirut, daß ein französisch-libanesischer Flugzeug, der aus 19 Kraftwagen bestanden habe, in der Nähe von Jerusalem, und zwar bei Shechem, von kufuschändischen Angestellten worden sei. Der dritte Wagen, in dem lediglich Frauen gesessen hätten, sei von den kufuschändischen mit Steinen beworfen worden. Alle Reisenden seien mehr oder weniger schwer verletzt worden. Die Polizei habe die Räuberführer verhaften können.

Die Mandatsregierung zieht weiter starke Militär- und Polizeikräfte in Jaffa zusammen. Zwischen Jaffa und Tel Aviv wurde eine neutrale Zone errichtet, die nicht betreten werden darf. Diese durchgreifenden Maßnahmen haben erreicht, daß am Dienstag bis zum Nachmittag keine weiteren Opfer infolge von Ausschreitungen zu verzeichnen sind. In der Nacht erfolgten im jüdischen Nemeniten-Viertel Tel Avivs einige Brandstiftungen. Im Grenzgebiet zwischen Jaffa und Tel Aviv fanden am Dienstag nachmittag mehrere Häuser in Flammen.

Die Kommunisten nähern die gespannte Lage weitgehend für ihre eigenen Zwecke aus. Heberall hat eine verstärkte kommunistische Arbeit eingeleitet. Mehrere Tausend Kommunisten wurden bereits verhaftet. Die berühmte anti-imperialistische Liga unter Hamdi Hussein arbeitet mit der illegalen kommunistischen Partei von Palästina Hand in Hand. Der Generalkreis in Jerusalem und in Haifa wird noch nicht voll durchgeführt. Auf der Straße Jerusalem-Jaffa wurde bereits ein Notverkehr eingerichtet. Die Verbindung zwischen Jerusalem und Jaffa ist noch unterbrochen.

### Aufstand in Honduras

Regito-Stadt, 21. April.

Das Blatt „Ultimas Noticias“ meldet aus Managua (Nicaragua), daß gegen den Präsidenten von Honduras ein Aufstand ausgebrochen sei. Aufständische hätten an verschiedenen Stellen die Grenze nach Honduras überschritten. Die an der Grenze von Nicaragua und Honduras gelegene Ortschaft Cicuten sei angeblich nach kurzem Kampfe von Aufständischen genommen worden, in deren Händen sich auch die Ortschaft Tuzure befinde. In die Provinz Choluteca in Süd-Honduras seien Aufständische von vier Seiten aus eingedrungen.

### Zahrgang 1916 in Italien einberufen

Rom, 21. April.

Mit einem Rundschreiben des Kriegsministeriums wird die Einberufung des Jahrgangs 1916 verfügt, dessen Aushebung vom 23. April bis Ende dieses Jahres durchgeführt werden soll. In der gleichen Zeit sollen die aus den Jahrgängen 1911 bis 1914 zurückgestellten Militärsoldaten einer neuen Unternehmung unterzogen werden.

### Sererei im Kuhstall

#### Ein mecklenburgischer Bürgermeister des Jahres 1936!

DVC. Im Bereich der Kreisbauernschaft Kostorf ereignete sich folgender unglaublicher Vorfall, der, wenn nicht für die Beteiligten so tragisch, jedem Lustspielmacher Stoff für eine Komödie bieten könnte. — Der Bauer B. in Pr. hatte einen Koller, wie er ihn niemals vorher gehabt hatte. Das Vieh befand sich unter der sachkundigen Hand des noch jungen Weisers, der einer alten Kollerfamilie entstammt. 2½ Jahre auf einer Tier-Verkaufswirtschaft gearbeitet und sich dadurch reichliche Kenntnisse in der Viehhaltung und -aufzucht erworben hatte, in ausgezeichneter Pelschaffenheit. Der Koller war nach Angaben des Bauern B. außerordentlich gewissenhaft, fleißig, nützlich und ruhig und brachte immer 20 bis 30 Liter Milch mehr als die Koller der anderen Bauern und so auch des Bürgermeisters, der denselben Viehbestand hatte. — Nach Ansicht des Herrn Bürgermeisters konnte das natürlich nicht mit rechten Dingen zugucken und er veränderte laut und vernünftig: Der Koller des Bauern B. könne hegen und müße daher aus dem Dorf entfernt werden. Der fragliche Koller, der, nebenbei bemerkt, verheiratet und Vater von vier Kindern ist, nahm zunächst die Sache gar nicht ernst, vielmehr machte sie ihm ungeheuren Spaß, und er antwortete daher bei einer Beipredung der Sache mit seinem Bauern launig: Jawohl, er könne hegen, und wenn er wolle, gäbe die Kühe des Bürgermeisters B. am kommenden Tage anstatt 200 Liter nur noch 180 Liter Milch. Der Bauer verteilte mit seinem Koller, und — tatsächlich bekam der Bürgermeister am nächsten Tag nur 182 Liter Milch von seinen Kühen. Nun war der Part ab für den Bauern und Bürgermeister B., war damit der Beweis erbracht, daß der Koller des Bauern B. mit dem Teufel im Bunde sei und hegen könne. — Bis dahin ist die Sache äußerst ergötzlich. Aber nun kommt das Tragische an der Herzengeschichte. Man kann nur den Kopf schütteln. Im Dorf Pr. lebte nun ein wahres Aseklleben ein. Man ging im großen Bogen um den vermeintlichen Hezer herum und begehrte ihm überall mit Mißachtung. Ja, der Bürgermeister B. ließ es so weit, daß der Bauer B. unter Androhung dessen, daß sein Bauer mehr seinen Hof betreten werde, so lange der Koller dort sei, gezwungen wurde, seinen Koller fristlos zu entlassen. Es nützte absolut nichts, daß von der Kreisbauernschaft aus — zunächst mit Humor, dann unter Anziehung von Vermittlungsstellen und schließlich mit aller Energie — verfußt wurde, den Herrn Bürgermeister davon zu überzeugen, daß es keine Sererei gäbe und daß er den Milchverlust bei seinem eigenen Koller hegen müsse, der eben nicht so auf dem Posten gewelen wäre. Nein — der Bürgermeister und Bauer B. nahmen sich sogar einen Gendarm mit nach Pr. und wollten den Hezer einfach verhaften lassen. (Nun wundern nur, daß er nicht Verbrannt bei lebendigem Leib beantragt hat.) Und das nicht etwa wegen Diebstahls, Betrugs oder ähnlichen Straftaten — sondern nur, weil der Mann ein besonders tüchtiger und zuverlässiger Koller ist! — So geschah im Jahre 1936! Gott sei Dank haben wir aber nur von diesem einen Bürgermeister solches gehört. — Ru künftigt dul

### Generaleoberst v. Seekt 70 Jahre alt

Berlin, 21. April.

Der hervorragende Heerführer und Schöpfer der Reichswehr Generaleoberst Hans v. Seekt, der erst im August vorigen Jahres sein 50jähr. Militärjubiläum feiern konnte, vollendete am 22. April sein 70. Lebensjahr.

Er wurde 1866 als Sohn des damaligen Generals der Infanterie v. Seekt in Schleswig geboren und trat 1885 als Fahnenjunker in das preussische Heer. Seine weitere militärische Laufbahn führte ihn u. a. 1899 in den Großen Generalstab. 1913 wurde er Chef des Stabes des 3. Armeekorps (Berlin) unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstleutnant. Als solcher rückte er 1914 unter General v. Lochow ins Feld, nahm Teil an dem Vormarsch der Armee nach und an den Kämpfen bei Soissons im Januar 1915. Als Chef des Stabes des 11. Armeekorps (v. Madonnen) bereitete er die große Durchbruchschlacht bei Gorlice vor und wurde zum Generalmajor befördert. Später wurde er dann der geistige Leiter des erfolgreichen Feldzugs gegen Serbien. Von 1917 bis Kriegsende war er Chef des Generalstabes des türkischen Heeres.

Nach dem Zusammenbruch schloß sich an diese hervorragende Tätigkeit im Weltkrieg eine nicht minder bedeutende Leistung an. Der Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht unter den Besetzen des Versailles Diktats, im Juli 1919 übernahm er die Leitung des Generalstabes und wurde im März 1920 Chef der Heeresleitung. In dieser Stellung gelang es ihm, die junge Reichswehr Schritt für Schritt wieder zu einem brauchbaren militärischen Machtfaktor zu machen. Diese Aufbauarbeit unter ungeheuren Schwierigkeiten sichert ihm die bleibende Dankbarkeit von Heer und Volk. Im Oktober 1926 nahm Generaleoberst v. Seekt seinen Abschied. Seine militärischen Erfahrungen legte er in einer Reihe von Büchern nieder, die starke Beachtung fanden. Nach seinem Abschied war er mehrere Jahre in China tätig. Als Anerkennung verleiht ihm die chinesische Regierung einen ihrer höchsten Orden.

### Englischer Haushalt entläßt

#### Scharf Kritik der Unterhaus-Opposition

London, 21. April.

In einer kurzen Ansprache im Unterhaus wurde der vom Schatzkanzler vorgelegte Haushalt zum Teil scharf kritisiert. Major Atter (Arbeiterpartei) erklärte, es handle sich um einen Haushalt, der schließlich zum Kriege führen würde. Der aus dem Wiederaufstieg der englischen Wirtschaft erzielte Gewinn werde voll und ganz zur Aufrüstung verwendet. Der Haushalt beweiße den völligen Fehlschlag der Außenpolitik der Regierung.

Sir Archibald Sinclair (Liberal) erklärte, die Finanzansichten seien schlechter als seit dem Jahre 1931 und dem Weltkrieg. Der Teuerungsindex sei für die Masse der Bevölkerung eine große Härte. Sinclair nannte die Vorgabe einen Haushalt der betroffenen Erwartungen.

Die Hauptansprache über den Haushalt findet erst am Mittwoch oder Donnerstag statt.

#### Gleichwünsche der SA. an die Wehrmacht

Nach Anlauf ihrer Bestrebungen hat Stabschef Lutz dem Reichswehrminister Generalfeldmarschall von Blomberg und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile, Generaleoberst Freiherrn von Frick, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und Generaleoberst Göring drücklich die herzlichsten Glückwünsche der SA. übermittelt.

### Weitere Glückwünsche an den Führer

Berlin, 21. April

Seine Durchlaucht der Reichsverweser von Ungarn richtete an den Führer und Reichskanzler nachstehenden telegraphischen Glückwunsch:

„Anlässlich Ihres Geburtsfestes bitte ich Eure Excellenz, meine und der ungarischen Nation herzlichste Glückwünsche entgegenzunehmen. Möge der Allmächtige Herr Erzeugen zur Durchführung Ihres großen Werkes noch viele glückliche und erfolgreiche Jahre schenken.“

GORTL

Reichsverweser des Königreiches Ungarn.“

Der Führer und Reichskanzler hat mit folgendem Danktelegramm geantwortet:

„Eurer Durchlaucht danke ich herzlich für Ihre mir anlässlich meines Geburtsfestes ausgesprochenen freundlichen Wünsche.“

Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler.“

Ferner erhielt der Führer und Reichskanzler ein Glückwunschtelegramm des Ministerpräsidenten der chinesischen Nationalregierung in Kiating, Marschall Tschiangkai-schek, worin dieser die freundschaftlichen Beziehungen und die erfolgreiche wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China besonders hervorhob. Der Führer und Reichskanzler hat ihm in gleich herzlichster Weise telegraphisch geantwortet.

Die in Berlin anwesenden ausländischen Missionäre, an ihrer Spitze der apostolische Nuntius, Monsignore Osenigo, sowie zahlreiche Mitglieder der fremden Vertretungen haben dem Führer und Reichskanzler ihre Glückwünsche durch Eintragung in die im Hause des Reichskanzlers aufliegenden Gratulationslisten persönlich übermittelt.



# Aus dem Heimatgebiet

## Fortsetzung folgt

... da trachte drinnen im Hause ein Schuß. Bill Carter riß die Tür auf, ließ im dunklen Flur mit einem Unbekannten zusammentreffen, der das Weite suchte, und drang in das Arbeitszimmer des Wächters ein. Er sah... (Fortsetzung folgt).

Katzenfisch, da, wo er am spannendsten ist, reißt der Roman ab. Man hat nun einen ganzen Tag oder eine ganze Woche Zeit, sich bis zum Erscheinen der nächsten Nummer den Fortgang des ungeheuer packenden Geschehens mit den glühendsten Farben der Phantasie auszumalen. Ist die anhaltende, lächelnde Gräfin wirklich ein Scherz? Wo hat der Elwe in jener Nacht gesteckt? Von welchem Geheimnis sprach der Wächter, ehe ihn die Angel des Mörders traf? Das sind Fragen, die uns im Augenblick wichtiger sind als der Monatsabschluss, der demnächst im Büro zu erheben ist, oder als die nächtliche Überlegung, woher das Geld für die fällige Kohlenrechnung kommen soll. O du herrlicher Roman, man tut dich im öffentlichen Leben mit einer Handbewegung ab, man lacht über dich und — verschlingt dich heimlich. Immer wieder ist es das anreizende „Fortsetzung folgt“, über das man plagen könnte vor Mut und das doch, in seine Knaben zwei Worte zusammengedrängt, die Pfand aller angeklügelten Fragen verspricht und dringend zum Weiterlesen auffordert. Halt! Genug für heute! Mehr brauchst du vorläufig nicht zu wissen! Und dann kommt der erhobene Zeigefinger ein wenig ins Wanken und deutet in stummer Verheißung auf den nächsten Sonntag. O ja, wir sind alle aufgelaute Menschen, wir tun unsere Pflicht bei der Arbeit und sorgen für unsere Familie. Wie tüchtig sind wir doch, wie freudig! Einmal am Tag oder einmal in der Woche aber stürzen wir uns Hals über Kopf in die „Fortsetzung“, genießen die prickelnde Aufregung, die versprechende Spannung und haben unsere helle Freude daran, nach der jeweiligen Unterbrechung die Fäden der Schicksale weiterzuspinnen.

Es gab einmal einen Lehrer, der los seinen Schülern ab und zu den Anfang einer Geschichte vor. Das Ende sollten sie selber dazu dichten. Der Fortsetzungsroman in der Schulstunde, für Kinder bearbeitet. Dabei ist einmal etwas ganz Unerwartetes geschehen. Ein Junge weigerte sich ganz entschieden, seine „Fortsetzung“ vorzulesen. Der Lehrer nahm ihm das Heft aus der Hand, blühte hinein, wurde bleich und... (Fortsetzung folgt).

### Wildbad

Mit Metzgermeister Karl Krauß ist ein geschickter Handwerkermeister und Geschäftsmann aus dem Leben geschieden. Längere Zeit bekleidete er bei der Metzgerinnung des Kreises das Amt des Innungsobermetzgers. — Richard Schill bestand dieser Tage die Baumeisterprüfung als staatl. geprüfter Bauingenieur mit gutem Erfolg. — Frau Marie Maier, Witwe, wohnt in der Hohenlohestraße, vollendet heute in Gesundheit ihr 80. Lebensjahr. Die besten Geburtstagswünsche auch unsererseits.

**Deutsches Rotes Kreuz.** In den Wintermonaten fand hier unter der Leitung von Herrn Reg.-Med.-Rat Dr. Schnitzer wieder ein Ausbildungslehrgang statt, der letzte Woche mit einer Prüfung seinen Abschluß fand. Es war für Lehrer und Hörer Teilnehmer gleich erfolgreich, aus dem Munde der Prüfungskommission hören zu dürfen, daß sämtliche Teilnehmer — 15 männliche und 15 weibliche — die Aufnahmeprüfung bestanden haben. Wir gratulieren!

### „Der Schneeedruck in Zablen“

Die ungeheuren Schneemassen, die das winterliche Unwetter mit sich brachte, sind am letzten Montag an Hand der Messungen der Sichtstationen in Schömberg im „Engländer“ zahlenmäßig dargestellt worden. Eine andere bekannte Wetter- und Klimastation unserer Gegend, die Replerwarte, kann — leider muß man sagen — noch größere Niederschlagsmengen melden. Es fielen in der Nacht vom 16./17., zunächst meist als Regen, 15,4 Millimeter, an den beiden folgenden Tagen aber, nun als Schnee, 72 Millimeter. Insgesamt sind also in der letzten Unwetterzeit 87,4 Millimeter, d. h. 87,4 Liter auf den Quadratmeter niedergegangen. Nach dem Bericht kommt die verheerende „Last“ der Niederschläge in den neuen Messungen des Wasserstands der Schneedecke, in der Schneehöhe, zum Ausdruck. Am Morgen des 18. April lagen auf dem Sommerberg auf jedem Quadratmeter Freifläche im Mittel 93,5 Kg.

Schnee, am darauffolgenden Morgen gar 93,5 Kg., und an Stellen mit harten Verwehungen noch weit mehr. Diese Last von zwei Zentnern je Quadratmeter läßt uns auch verstehen, daß in unseren Wäldern und Gärten so viel Schaden durch Schneedruck entstanden ist. Der Gipfel einer hohen Tanne umfaßt viele Quadratmeter Auffangfläche, und der niedergegangene Schnee, der hohen Wassergehalt und damit großes Gewicht hatte, bedeutete für jeden Baum eine Mehrbelastung von vielen Zentnern. Bei den Wäldern auf den Hochflächen minderte der Sturm, der zeitweise die Windstärke 8 erreichte, glücklicherweise wieder die Schneelast. Darum ist in den Wäldern auf den Höhen der Schneedruckschaden auch durchschnittlich geringer als an den Hängen, wo die Last sich häuflich mehte, bis der und jener Waldriebe mit donnerndem Krachen stürzte oder im splitternden Gipfelbruch seiner Fierde verbrach wurde.

Glücklicherweise erreichte das Thermometer am Montag nachmittag im Schatten wieder 10 Grad Wärme und harte Sonnenbestrahlung und große Lufttrockenheit sorgten dafür, daß ein beträchtlicher Teil des gefallenen Schnees sich schon wieder verflüchtigt hat, verdunstete und so auf gelinde Weise schwand. Wäre ein warmer Regen gekommen, so wären bei dem hohen Wassergehalt der noch vorhandenen Schneemassen die Folgen nicht abzusehen. So hoffen wir, daß der an sich schon große Schaden, der noch gar nicht abzusehen ist, nicht durch ein Hochwasser noch vergrößert wird.

### Birkfeld

Am vergangenen Sonntag vollendete Gemeindevorsteher a. D. Theodor Müller in voller Rüstigkeit sein 81. Lebensjahr.

### Schömberg

**Rundgebung im Sanatorium Schömberg.** Gurgäste und Belegschaft des Sanatoriums Schömberg versammelten sich am 20. April, vormittags, zu einer würdigen Rundgebung im großen Saale des Sanatoriums, um des Führers an seinem Geburtstag zu gedenken. Nach einigen einleitenden Worten des Chefarztes der Anstalt ergriff ein alter Kämpfer der Bewegung, Gg. Schwarzmann aus München, das Wort zu treffenden und von warmer Verehrung getragenen Ausführungen, in welchen er das Wirken des Führers für unser Volk vor dem Hintergrund der Dörren ins Gedächtnis rief und zur Treue und Gefolgschaft mahnte. Der Chefarzt der Anstalt, Herr Dr. med. Walder, sprach in kurzem Schlusswort die Glückwünsche aller Versammelten an den Führer aus und schloß mit einem dreifachen Segel auf den Führer, in das alle begeistert einstimmten. Deutschland-Lied und Dort Wessellied, gemeinsam gesungen, beendigten die würdige Rundgebung.

**Englische, 22. April.** Der harte Schneefall verursachte hier ebenfalls empfindliche Störungen. Um den Verkehr für das Postauto von Wildbad einigermassen anrecht erhalten zu können, wurde ein großer Behälter mit sechs starken Pferden eingesetzt, dazu noch die Feuerwehrt. Es bedurfte mühevoller Arbeit, bis die Straße nach Wildbad freigelegt war. Ganze Schneemauern türmten sich links und rechts an der Straße empor, ein für die vorgekehrte Jahreszeit seltenes und nicht gerade erfreuliches Bild. — Karl Burster vom Ortsteil Gompelshaus hat die Meisterprüfung im Hammerhandwerk mit gutem Erfolg bestanden.

**Engländer, 21. April.** Am Geburtstage unseres Führers fanden auch bei uns die Eingliederungs- u. Ueberführungsfeiern der Hitlerjugend statt unter hürter Teilnahme der Bevölkerung. Nachdem die Untergliederungen der HJ, das Jungvolk, Bund deutscher Mädel und Jungmädel im offenen Biered aufstellung genommen hatten, legte die Jugend, nach Gesang eines gemeinsamen Liedes, mit dem deutschen HJ-Führer Waidlich ihr Bekenntnis für Führer und Vaterland ab. Kladdann folgte eine Ansprache und anschließend die Verpflichtung, jeweils vorgeschrieben von dem HJ-Führer und den Führerinnen der Mädel. Nach einem Trommelwirbel erfolgte der Schwur und mit dem Liede der Hitlerjugend war die junge Mannschaft in den Dienst des Führers gestellt. Anschließend fand im Gasthaus zur „Krone“ die Geburtstagsfeier Adolf Hitlers statt, an der außer der Partei und ihren Gliederungen die Feuerwehrt unter Kommandant Waidlich geschlossen teilnahm und die Räume sich fast zu Klein erwießen, um alle Gäste aufzunehmen. Nach einer zündenden Ansprache des Stützpunktleiters Bink, der dann ein Bild

vom Leben des Führers entwarf, wurden beglückwünscht die Nationallieder gesungen. Schnellig gespielte Märsche unserer Musikabteilung wechselten mit gemeinsam gesungenen Liedern und immer wieder brach die Freude durch über die Einigkeit des deutschen Volkes. Die Feier war in allen Teilen wohl gelungen und hinterließ hürte Eindrücke.

**Höfen a. Eng, 21. April.** Die Partei und ihre Gliederungen fanden sich gestern Abend im „Ochsen“ zusammen, um den Geburtstag des Führers zu feiern. Den musikalischen Rahmen des Abends schuf das HJ-Streichorchester, Geburtstags Adolf Hitlers — betonte Ortsgruppenleiter Lempenau bei seinen Begrüßungsworten — Freiheit eines ganzen, in diesem Wort einigen Volkes! An diesem Tag wollen wir vor und zusammenstehen, was uns der Name und der Begriff Adolf Hitler bedeutet: Wir danken ihm den Wert unseres Lebens, das Kampf und Kämpfen heißt; ein ganzes Volk gewann durch ihn Ehre, Freiheit und eigenes Selbst zurück. Den Glauben und die Kraft, die sein Schaffen und Ringen und allen gab, das alles gibt ihm heute millionenfach ein stolzes, großes Volk aus tiefem und frommem Herzen vorbehaltlos zurück als eine starke und stolze Macht, die niemals sonst nochmals eine Neulicht hat. Wie immer an diesem Tage stehen wir vor Adolf Hitler in Treue und Gehorsam und marschieren mit ihm Deutschlands weiteren Weg in die Zukunft. Nachdem Hiltterjunge B. Fegert ein passendes Gedicht — „Dem Führer“ von Walder von Schirach — vorgelesen hatte, hielt Gg. Warrner Schaffer die Rede. In packenden Worten wies er darauf hin, wie uns eine gültige Vorlesung diesen Mann geschenkt, der alle guten Geister in Deutschland wieder wachgerufen habe, den Mann, dem alle Herzen in Liebe, Verehrung und Begeisterung entgegen geschlagen, der in innerer und äußerer Politik stets das Richtige zu rechter Zeit treffe. Als Geburtstagsgeschenk wollen wir ihm unser ganzes Vertrauen schenken, unbedingten Gehorsam versprochen, echte Kameradschaft halten, jeder auf seinem Posten seine Pflicht tun und so dem Führer bei seinem großen Werke helfen. Gebt Gott, so schloß der Redner, daß der Führer unser deutsches Volk noch lange führen und regieren möge, daß sich erfüllt, was Dr. Goebbels sagte: Er ist uns, was er war, und er wird uns bleiben, was er ist — unser Führer, unser Führer. In seinem Schlusswort sagte der Ortsgruppenleiter alle guten Wünsche für den Führer zusammen in ein dreifaches Segel auf den Führer, worauf die Veranstaltung mit den Nationalliedern geschlossen wurde.

**Zeibrenna, 20. April.** Im feilich geschmückten Festsaal des Schulhauses fand am letzten Freitag die Schulbeginnfeier statt. Außer den Herren Lehrern hatten sich Vertreter des Ortskomitees, der Partei, der Ortsgruppe und — sie seien vor allem genannt! — die WPC-Schützen an der Hand ihrer Mütter eingehunden. Den neuen Schülern aus dem Bunde oder die neue Tafel und das Griffelbündelchen mit den Händchen zusammenbindend, so traten sie mit erwartungsvollen, manchmal fast scheuen Blicken ein, nicht bloß über die Schenkel des Schulzimmers, sondern auch über die Schwelle ihrer ersten, zarten Jugend. Ein Schülerchor unter der Leitung von Herrn Hauptlehrer Franz eröffnete die Feier. In seiner Ansprache wendete sich Herr Oberlehrer Stanger zunächst an die Erwachsenen und die Eltern. Er führte aus, daß die Schule und ihre Erziehung ein tragender Hauptpfeiler des neuen Reiches sei, daß es die vornehmste Aufgabe der Schule sei, den wertvollsten Besitz unseres Volkes, die deutsche Jugend, zu erziehen und heranzubilden zu aufrechten und charakterfesten Menschen, die in ihrer Bildung und Erziehung ausgerüstet seien für ihren Beruf und für die Aufgaben des neuen deutschen Reiches. Der Schulvorstand bat um das Vertrauen und die Mitarbeit der Eltern. In geschickter und humorvoller Weise gelang es dann Herrn Oberlehrer Stanger, die Herzen der WPC-Schützen an diesem ersten Schultag zu gewinnen. Kinderlachen füllte den Saal ob der Geschichte von dem WPC-Schützen, der ohne seine Mutter, die zum Anziehen zu lang brauchte, den ersten Schultag antrat. Freudige Blicke wechselten die Jüngsten mit ihrer Mutter, als ob sie sagen wollten: Morgen darfst du ruhig dabei bleiben! Ich habe gar keine Angst mehr und freue mich sehr schon auf die Schule. Schüler der Oberklasse trugen zwischenzeitlich Gedichte vor; mehrstimmig gesungene Lieder füllten und umrahmten die erstfreudige Feier. Eines nur wäre für die Schulbeginnfeier des nächsten Jahres zu wünschen: Jeder WPC-Schütz und jeder übrige Schüler sollte an diesem Tag wieder, wie früher, seinen Posten erhalten. Dieser

## Amil. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Alle ehemaligen Arbeitsdienstmänner, die zur Zeit in Neuenburg anständig sind, haben sich am Freitag den 24. April 1936, abends 8 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der NSD, Ortsgruppe Neuenburg, einzufinden. Arbeitsdienstbuch ist mitzubringen. Propaganda-Walier.

NS-Frauenchaft Neuenburg. Donnerstag 20.15 Uhr Gymnastik im Heim.

NS-Frauenchaft Döbel. Donnerstag den 23. April 1936, 20.15 Uhr, Pflichtabend.

NSG. „Kraft durch Freude“. Arrisamt Neuenburg. An sämtliche Betriebsleiter! Betr. Einsetzung von Betriebswarten und Wanderwarten. Es steht noch eine größere Anzahl von Meldungen aus, um deren sofortige Einsetzung ersucht wird. Der Kreiswart.

### HJ. J.V. RdM. J.N.

Jahresfest 4/126 Neuenburg. Heute Mittwoch nachmittag tritt Jungzug I und Zug II um 4 Uhr, Jungzug II um 5 Uhr vor der Mühle an. Dienstanzug. Der Jahressführer.

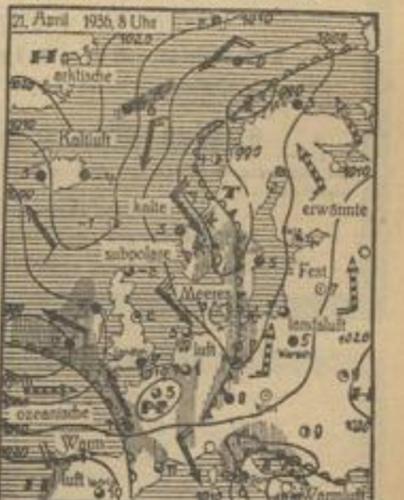
Wochen schmecke doch von allen übrigen Wochen des Jahres und Kellern früher am besten. R.F.J.

Neufahr, 17. April. Einem dringenden Bedürfnis hat die Gemeindeverwaltung dadurch entsprochen, daß sie den seither schon bestehenden Viehverversicherungsverein auf einer breiteren u. deshalb zweckentsprechenderen Grundlage neu aufbaute. Dem Viehverversicherungsverein sind nun alle ortsanfässigen Viehbefitzer restlos angeschlossen. Damit ist der Verein nun tatsächlich auch in der Lage, im gegebenen Notfall tatkräftiger als seither zu unterstützen. — Am Freitagvormittag fand in dem feilich geschmückten Schulsaal die Aufnahme der Schulanfänger statt. In einem winterlichen Schneesturm wurde unter Trommelwirbel im



Herausgegeben vom Reichswetterdienst. Ausgabeort Stuttgart

Die Wetterlage ist raschen Veränderungen unterworfen. Die über Süddeutschland gelegene Störung hat sich seit gestern bis nach Norddeutschland verlagert. Auf ihrer Rückseite werden zur Zeit fähle Luftmassen herangeführt, deren Einbruchlinie sich heute morgen von der Odermündung durch ganz Deutschland bis zum Schwarzwald erstreckt. Der weitere Zustrom von Kaltluft wird jedoch bereits wieder durch eine vor der englischen und französischen Westküste liegende neue Störung unterbrochen. Im ganzen dauert somit der unbeständige Witterungscharakter an; doch wird es zunächst im Bereich der Kaltluft zu einer allerdings nur kurzen Beruhigung der Wetterlage kommen. Die Temperaturen bleiben leichten Schwankungen unterworfen; eine durchgreifende Erwärmung ist zunächst nicht zu erwarten.



Vorausichtliche Witterung: Bei westlichen bis nordwestlichen, später mehr nach Süden zurückdrehenden Winden unbeständig, zunächst noch bereinzelt etwas Regen, in Hochlagen zum Teil als Schnee, dann trocken, später wieder zunehmende Niederschlagsneigung, zunächst mäßig kühl, stellenweise auch leichter Nachtfrost, dann wieder etwas ansteigende Temperaturen.

**Suppen, Soßen, Gemüse, Salate, Fischgerichte**  
werden schmackhafter durch einige Tropfen **MAGGI' WÜRZE**

Schulhof die Flagge gehißt. Dann marschieren die Kleinen mit ihren schönen neuen Mänteln durch ein Spalier der größeren Schüler in die Schule ein. Im Rahmen einer kleinen Feier wurden sie in Anwesenheit ihrer Eltern dann feierlich in die Gemeinschaft der Schule aufgenommen.

Conweiler, 21. April. Der heute einen Gang durch unseren Gemeindefeld unternimmt, kann sich so ungefähr einen Begriff machen von der elementaren Gewalt der Naturkräfte. Überall sind die Spuren des Sturmes und des starken Schneeeises zu erkennen. Die härtesten Bäume wurden wie Streichhölzer abgeknickt. Ganz abgesehen von den Schneedruckschäden, die in den Schonungen angerichtet wurden, sind circa 800 Festmeter Stammholz vernichtet. Die Holzhauer arbeiten schon einige Tage am Freimachen der Waldwege. Auch an den Obstämmen wurde großer Schaden angerichtet, der jetzt noch nicht genau festgestellt werden kann.

Ulmendingen, 22. April. Samstag nachmittags fielen beim Spielen zwei Knaben aus Unvorsichtigkeit in den hochgehenden Renbach. Einer konnte sich sofort wieder aus dem Wasser befreien, während der andere von den reißenden Fluten abgetrieben wurde. Ein Mann, der durch das Rufen anderer Knaben auf den Unglücksfall aufmerksam gemacht wurde, eilte rasch an die Stelle und konnte den Jungen retten.

**Wartburgtagung des Reichsarbeitsdienstes**

Vom 6. bis 9. Mai findet in Eisenach die 3. Wartburgtagung des Reichsarbeitsdienstes statt, wo unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsführers Hietl neue Reichsklinien für den Kampf um Deutschlands Brotfreiheit festgelegt werden.

**Aufruf von Gruppenführer Lubin**

Der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Lubin, hat folgenden Aufruf erlassen:

Die SA hat durch ihren Stabschef dem Führer zu seinem Geburtstag die Planung und Urkunde eines großen Opferwerkes übergeben. Der Stabschef der SA, Viktor Luche, hat sich in einem Aufruf an das deutsche Volk gewandt, die Tat der SA zu unterstützen. Diesem Aufruf, der als Dankopfer dem Führer eine Siedlung für den deutschen Arbeiter schaffen soll, hat die Gruppe Südwest nichts hinzuzufügen. Die Gruppe weiß, daß gerade in der Südwestecke des Reiches die gesamte Bevölkerung sich von jeher mit der SA eng verbunden gefühlt hat und daß sie sich in ihrer Opferbereitschaft von keinem Gau Deutschlands übertreffen läßt. Sie wird deshalb auch diesmal ihrer Dankbarkeit unterem Führer gegenüber stärksten Ausdruck verleihen.

Die Einzeldruckung in die Listen findet in der Zeit vom 20. April bis 20. Mai 1936 in den SA-Sturmabteilungen statt. Die Lage dieser Dienststellen wird in der örtlichen Presse veröffentlicht.

**Marktberichte:**

**Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 21. April.** Das saisonmäßig geringe Angebot in Brotgetreide findet lautend Unterkunft. Für Futtergetreide hält die Nachfrage an. Mehl und Mählennachprodukte haben festigen Absatz. Es notierten je 100 Kilogramm: Weizen, 76,77 Kilogramm, 7. April-Preis Erzeugerpreis 20,90, 10. 20,60, 14.

21. 20, 17 21,30; Roggen, 71/78 Kilogramm, 14. April-Preis Erzeugerpreis 17,40, 18 17,90, 19 18,10; Winterfutttergerste, 61/62 Kilogramm, 7. April-Preis Erzeugerpreis 17,80, 7. 17,60, Sommerfutttergerste, 59/60 Kilogramm, Es können 50 Pfg. per 100 Kilogramm Aufschlag bezahlt werden. Futterhafer 48/49 Kilogramm, 5. 11 April-Preis Erzeugerpreis 16,70, 6. 14 17,20, Weizenheu, neu 6,75 bis 7,75, Kleehheu, neu 7,50 bis 8,75, Stroh, neu 4 bis 4,10. Weizennotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg Preise für 100 Kilogramm zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 25 bis 30 Proz. Kernen Aufschlag 1 RM. per 100 Kilogramm. Reines Kernenmehl 3 RM. Aufschlag. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Proz. amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 RM. per 100 Kilogramm Aufschlag. Weizenmehl Basis-Typ 790 Inland 7. April-Preis 27,60, 10 28,10, 14 28,70, 17 28,70; Roggenmehl Basis-Typ 997 R. 14 bis 15. Aug. 1936 22,70, R. 18 23,30, R. 19 23,50. Mählennachzeugnisse Weizen-Rohmehl April-Preis 17, Weizen-Futttermehl 12,75, Weizenkleie R. 7 bis 15. Aug. 1936 9,95, R. 10 10,10, R. 14 10,30, R. 17 10,45, Roggenkleie R. 14 bis 15. Aug. 1936 10,10, R. 18 10,40 RM., R. 19 10,50 RM. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlgeschäfts maßgebend.

**Birkenfeld, 22. April.** Der Viehmarkt am Montag wies einen nur mäßigen Besuch auf. Viele Besucher kamen nur zur „Beobachtung“, andererseits war das ungünstige Wetter nicht ohne Einfluß auf den Marktverlauf. Zahlreiche Besucher hätten deshalb auch Zurückhaltung beim Viehkauf, weil durch das schlechte Wetter das Grünfütter länger auf

sich warten läßt. Aufgetrieben waren etwa 15 Kühe, 12 Kalbinnen, 25 Stück Jungvieh und 16 Käuferfische. Preise für Kühe von 400-600 RM., Kalbinnen von 480-650 RM., Jungvieh von 180-400 RM. und Käufer das Stück 22-28 RM.

**Karlsruher Schlachtviehmarkt am 20. April.** Zufuhr: 14 Ochsen, 24 Bullen, 43 Kühe, 13 Färsen, 823 Schweine. Preise für 50 kg Lebendgewicht in RM. Ochsen a 45, b —, c 36, Bullen a 43, b 39, Kühe a 42, b 34-38, c 33, Färsen a 45, b —, c 35, Schweine a 2, 57, b 1, 56, b 2, 55, c 53, d 51, e 51, g Sauen 1. fette Specksaugen 55-56, 2. andere Sauen 53, 3. Altschneider 46. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt. Schweine zugeteilt.

**Württ. Zentralviehauktion Stuttgart vom 17. April.** Die Württ. Zentralauktion hatte diesmal zahlenmäßig ein erheblich geringeres Gefälle im Ausgebot. Die Zuteilung erfolgte zu höchstzulässigen Preisen. Nächste Auktion am 14. Mai. Es notierten: Ochsenhäute: bis 29 Pfd. —, 30-49 Pfd. 40 1/2, 50-59 Pfd. 44, 60-79 Pfd. 52-54, 80-99 Pfd. 47, 100 u. m. Pfd. 42-44; Rinderhäute: bis 29 Pfd. 43, 30-49 Pfd. 48-52, 50-59 Pfd. 48 1/2-52 1/2, 60-79 Pfd. 50-53 1/2, 80-99 Pfd. 52, norddeutsche 32, Kuhhäute: bis 29 Pfd. —, 30-49 Pfd. 38 1/2-44, 50-59 Pfd. 42-45, 60-79 Pfd. 45 1/2-50, 80-99 Pfd. 49 1/2, norddeutsche 32, Bullenhäute: bis 29 Pfd. 32, 30-49 Pfd. 39-42, 50-59 Pfd. 40-42, 60-79 Pfd. 38-41 1/2, 80-99 Pfd. 34 1/2-39, 100-119 Pfd. 34-37, 120 u. m. Pfd. 32-35, norddeutsche 26; Kalbfelle: bis 9 Pfd. 65-69, über 9-15 Pfd. 55 1/2-60, norddeutsche 30; Hammelfelle: Wollfelle 45, halbwollig 36, kurzwoilig —, Wögen 26, Vammfelle 33.

**Gemeinde Birkenfeld. Tages-Ordnung für die Sitzung mit den Gemeinderäten am Donnerstag den 23. April 1936, abends 8 Uhr.**

- Öffentlich:**
1. Auswahl der Siedler für die Kleinsiedlung, 3. Abschnitt.
  2. Gemeindefeldkäufe Birkenfeld.
  3. Grundstückshaus.
  4. Wohnungsentwurf der Mannenbach-Wassererzorgungsgruppe.
  5. Kriegerehrenmal.
  6. Verschiedenes.

Birkenfeld, den 21. April 1936.  
Der Bürgermeister: gez. Dr. Steimle.

**Neuenbürg, den 21. April 1936. Todes-Anzeige.**

Unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Franziska Gauß**  
geb. Andras

durfte heute im Alter von 71 Jahren nach langen, schweren Leidenstagen im Frieden heimgehen.

In tiefer Trauer:

**Familien Gauß-Girrbach.**

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

**Dennach, den 21. April 1936. Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater

**Otto Sulzer**

im Alter von 46 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Ida Sulzer, geb. Gauß, mit Kindern.**

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

**Conweiler, 21. April 1936. Danksagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

**Friedrich Dill, Maurer**

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Marie Dill, geb. Klink.

Herrenalb, den 21. April 1936.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten, treubesorgten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

**Richard Keller**  
Maurermeister

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Vikar Stein für die trostreichen Worte, dem Leichenchor für den erhebenden Gesang, sowie für alle Kranz- und Blumen-spenden, ferner allen denen, die ihn während seiner langen Krankheit besuchten und erquickten, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Elsa Keller, geb. Dietz, mit Kindern und Anverwandten.

Gaistal, den 21. April 1936.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Marie Steudinger, Witwe**  
geb. Weissinger

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikar Stein, sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und des Leichenchors unter Leitung von Herrn Lehrer Knirsch und allen denen, die sie während ihres langen Krankleides besucht haben. Auch danken wir für die vielen Kranz- und Blumen-spenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Marckschiesel**  
Lebergamaschen  
Schuhhaus R. Schöndhaler,  
Neuenbürg, jetzt bei d. Apotheke.

Meine neu aufgenommenen



**Kinderwagen und Wochenendwagen**  
sind eingetroffen.  
**Eisen-Haag**  
Neuenbürg.

Bringe am Donnerstag den 23. April einen großen Transport  
**erf. Milch- und Käuferfische**  
im Gasthaus zum „Lamm“ in Feldbrennach  
von morgens 8 bis mittags 12 Uhr zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber einladet

**Wilh. Banner,**  
Schwefelhandlung, Altdorf,  
Kreis Böblingen.

Neuenbürg.  
**Auto-Garage**  
zu vermieten  
mit fließendem Wasser.  
Wilhelm Marckstraße 81.

**Gaigel- und Lapp-Karten**  
kauft man in der  
E. Nech'schen Buchhandlung.

**Wichtig für jede Familie!**

**Kochwunder!**  
**Immerbrand-Heißbluttherd!**

Wir zeigen am Donnerstag, 23. April und Freitag, 24. April, je abends 8 Uhr, in Herrenalb im Hotel „Germania“ in

**2 großen**  
**Koch-, Brat- und Back-Vorführungen**

die einzigartigen Leistungen dieses Universätherdes!

**Kochen ohne Wasser, Braten ohne Fett, Eindünken ohne Apparat (25-30 Gläser auf einmal) Kuchen backen.**

Bei billigstem Verbrauch Tag und Nacht warme Küche. Wäsche kochen bequem, während der Nacht stets helbes Wasser, stundenlanges Warmhalten der Speisen, kein Anbrennen und Überkochen mehr, selteneres Backen von Kuchen, Torten, Schwarzbröt und Weißbrot usw.

Kein Holz, keine Steinkohle, kein Gas, kein Strom, keine flüssigen Brennstoffe mehr, kein Rauch, kein Ruck, kein Staub, keine schwarzen Töpfe, keine verkrühten Röhren mehr. Jede Hausfrau, jeder Ehemann benütze diese Gelegenheit, diesen Herd kennenzulernen.

**Eintritt frei! — Kostproben gratis!**

Jeder Besucher ist an der mitverbundenen Gratis-Verlosung beteiligt!

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!

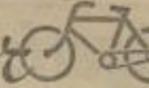
**Sprechstunden: Mittwoch und Donnerstag von 1-6 Uhr im Saal.**  
Gleichzeitig zeigen wir unsere neuen Heißluft-Zimmeröfen.

**Immerbrand-Vertrieb Hannover**  
Geschäftsstelle Stuttgart.

Dieselben Vorträge finden gleichzeitig in Germsbach im Hotel „Löwen“ statt.

**Wichtig für Neubauten!**

**Brennabor**



das Markenrad, von dem jeder weiß, woher es kommt. Beim Fahrradhändler zu haben

**Christian Genble, Fahrzeughaus, Neuenbürg**  
Bahnhofstraße Nr. 19 11 Telefon 377



Schwäbische Chronik

In Ebingen ist Fabrikant Theodor Steinkopf, Mitbegründer, Teilhaber und Seniorchef der Firma Steinkopf und Gumm...

Der Fahrer und Reichskamrier hat auf Antrag der Geburt des 9. lebenden Kindes der Eheleute Hermann Kaufmann, Landwirt in Altem...

Im Alter von 73 Jahren ist der langjährige Vorstand des Forstamts Rengen, O.A. Saulgan, Forstmeister a. D. Fidelis Mauths, gestorben.

In Bietigheim kam am Montag nachmittag ein sechsjähriges Mädchen, Diane Maier aus der Stadt Korb, in der Pfalz, das bei seiner Großmutter hier zu Besuch war, beim Spielen mit anderen Kindern unter einem Brotlieferwagen von Bernau bei Sulzbach, das überfahren wurde und mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Auf der Landstraße Karlsruh-Vorsheim ereignete sich ein Verkehrsunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Ein mit Personen besetzter Lastwagen war auf der Gemeindefahrt begriffen. In der Nähe des Sperlingshofes lehnte sich ein junger Mann seitlich zum Wagen hin aus. Im gleichen Augenblick kam ein Lastwagen mit Besatzung in Richtung Karlsruhe gefahren, von dem der junge Mann am Kopf verletzt und schwer verletzt wurde. Auf der Fahrt nach dem Krankenhaus erlag er den Verletzungen.

Horb, 20. April. (Schwarzfahrer mit gestohlenem Auto.) Auf der Straße Mühlheim-Horb konnte von Horber Landwirten ein Auto sichergestellt werden, mit dem ein Auto diebstahl eine Schwarzfahrerin von Ulm aus gemacht hatte. Er sprach in Ulm bei einer Autovermietung vor, um angeblich im Auftrag des Elektrikfabrikanten eine kurze Fahrt in eine benachbarte Ortschaft zu machen. Mit dem entlehnten Wagen unternahm er dann eine Reise ins Blaue. Nachdem er schon einmal in Ebingen gestoppt hatte, war ihm auf der Straße Mühlheim-Horb wieder das Benzin ausgegangen. Von einem vorübergehenden Auto bekam er zwei Liter. Als er sich darauf mit einem „Lautschke“ verabschieden wollte, ohne zu bezahlen, kam dem Fahrer jenes Autos die Sache nicht geheuer vor. Er zog den Magnetschlüssel des gestohlenen Autos ab und benachrichtigte das Landjägerkommando Horb. Der Schwarzfahrer wurde das Weite. Er ist polizeifähig als gewerkschaftlicher Automarier bekannt.

Friedrichshafen, 20. April. (Fassadenkletterer festgenommen.) Als eine hiesige Hauswirts in der Nacht ihr Schlafzimmer betrat, fand sie einem kaum bekleideten Mann gegenüber. Auf ihren Hilferuf wurde der Eindringling von Hausbewohnern festgenommen. Die herbeigerufene Polizei stellte fest, daß es sich bei dem fremden Eindringling um einen schwer vorbestraften...

jungen, routinierten Fassadenkletterer handelt, der auf den Balkon des Daches gestiegen war und von dort auf der Dachrinne den Weg zum halboffenen Mansardenzimmer genommen hatte.

Ausflüge für alle Schaffenden am 3. Mai

Unter dem Leitwort „Freut euch des Lebens!“ sollen im Rahmen der diesjährigen großen Reise am dritten Tage — im Gegensatz zu den vorangegangenen Festtagen, deren Programm sich an den Arbeitsstätten, in den Sälen und Lokalen abwickelt — die Werkschaffenden aller Betriebe mit Omnibus, Dampfer und Eisenbahn ihre Städte verlassen, um durch Wochenendausflüge und Wanderungen die Naturschönheiten der näheren und weiteren Umgebung ihrer Heimat kennenzulernen. Viele Betriebsangehörige werden an diesem Tage, vielleicht zum ersten Male, die Einrichtung des Feiertagsabends des deut-

schen Arbeiters in Anspruch nehmen und selbst kennenlernen. Sie sollen ihrer Steinwaffe auf einen Tag den Rücken kehren. Die Festgestaltung wird an diesem Tage zusammen mit dem Amt „Feiertag“ durchgeführt, für die Finanzierung der Ausflüge werden alle Schaffenden unterwegs sein, um in der erwachten Natur in kameradschaftlicher Gemeinschaft Ausspannung zu suchen. Ueberall in den Betrieben sind die Vorbereitungen dazu in vollem Gange und in allen Gauen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herrscht bereits Hochbetrieb. Die Durchführung dieser vorgenommenen Aktion wird an das Verkehrsamt große Anforderungen stellen: Sämtliche verfügbaren Omnibusse, Dampfer, größeren Motorboote und Eisenbahnzüge sind für Rdfz. eingesperrt. Die Deutsche Arbeitsfront wird an diesem Tage durch „Kraft durch Freude“ erneut beweisen, daß sie es als ihre größte Aufgabe betrachtet, für das Wohl des deutschen Arbeiters besorgt zu sein.

Unter Führung von Gaujugendwäiter und Sozialabteilungsleiter der Hitler-Jugend, Unterbannführer Winter, wird diese Westmannschaft des schwäbischen Jungarbeiter-Nachwuchses nach Königsberg fahren, um in den Tagen vom 23. bis 30. April im Reichskampf zu bestehen.

Der Reichsbewerbskampf, der in seinem ganzen Aufbau schon ein Schmeltiegel der Klassengegensätze ist, und das in diesem Jahr um so mehr, als auch die Studenten der Hoch- und Fachschulen an ihm teilgenommen haben, wird in Königsberg auch die Kameraden aus den einzelnen Gauen miteinander verschmelzen. Die Gelegenheit zu diesem Einandernäherkommen ist allen Beteiligten ja im reichsten Maße gegeben. Schon die Fahrt, die sie von Berlin aus gemeinsam in einem Sonderzug nach Weimar bringen, von wo aus sie mit einem Schiff des Reichsbundes Ostpreußen nach Pillau weiterfahren werden, ist ein großes gemeinsames Erlebnis. Auch nach dem Eintreffen in Königsberg am 23. April, wohin sie aus Pillau ebenfalls wieder ein Sonderzug bringt, ist noch genügend Zeit gegeben, um sich gegenseitig, und darüber hinaus auch die Stadt kennen zu lernen. So wird der 24. April ausschließlich diesem Zweck dienen. Unter örtlicher Führung werden die wesentlichen Gebäude und Einrichtungen der Stadt, wie das Schloß, die staatliche Bernsteinmanufaktur und die Schloß-Werke besucht werden. Am 25. werden die praktischen Arbeiten, am 26. die sportlichen und am 27. die theoretischen, sowie weltanschaulichen Prüfungen erfolgen. Der 28. April wird diese Kampfmannschaft zur Samlandfahrt und der 29. April wird sie zum Tannenberg-Denkmal fahren. Am Abend des 29. April wird dann in einer großen Abschlusssitzung im Schloß-Haus im Beisein des Reichsjugendführers und des Reichsleiters der DAF, die letzte Entscheidung bekanntgegeben. Von den 666 besten Jungen und Mädchen, die sich in den Wettkämpfen der 32 Gauen durchgesetzt haben, und zum Reichskampf angetreten sind, wird dann jene Schaar bekanntgegeben werden, die als die Elite der deutschen Jungarbeiterkraft am 1. Mai, dem Feiertag der nationalen Arbeit, vor den Führer hintreten wird, um ihm im Namen einer gereinten deutschen Jugend dafür zu danken, daß er ihr die Stellung im Staate eingeräumt hat, die ihr gebührt und daß er ihr diese Möglichkeiten zur Berufstätigkeit geschaffen hat. Wie die 30 besten der schwäbischen Jungarbeiter die Fahrt in das deutsche Grenzland antraten, um in diesem letzten Entscheidungskampf sich zu bewähren, wurden sie am Dienstag durch den Sozialabteilungsleiter der Hitler-Jugend, Gaujugendwäiter Unterbannführer Winter, dem Stellvertreter des erkrankten Gauwäiters der DAF, Pa. Kärcher, vorgestellt, der ihnen die besten Glückwünsche für den bevorstehenden Leistungskampf mit auf den Weg gab. Daraufhin begrüßte Gebietsführer Sundermann seine Kameraden und Kameradinnen, gab der Freude Ausdruck, daß von den 170 der schwäbischen Bestleistungen des Gauwettkampfes 39 so hervorragende seien, daß ihre Schöpfer zum Reichskampf nach Königsberg kämen. Er ermunterte sie dann einmündig nach den sozialen Verhältnissen jedes einzelnen und wünschte allen zum Schluß guten Erfolgs.

Schwäbische Leistung setzt sich durch

Die württ. Jungarbeiter im Reichsbewerbskampf 1936 an dritter Stelle

Stuttgart, 21. April. Die Westmannschaft fährt nach Königsberg zum Reichskampf, dem letzten Auscheidungskampf des Reichs. Nun ist der dritte Reichsbewerbskampf in sein letztes Stadium getreten. Nachdem im Februar in Württemberg wie im gesamten Reich, in jeder Stadt, in jedem Dorfe, die Reichskämpfe stattgefunden haben, einige Wochen darauf dann die 700 besten schwäbischen Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen zum Gauwettkampf in Stuttgart angetreten sind, um ihr überdurchschnittliches Können unter Beweis zu stellen, wurden von der Reichswettkampfstiftung Berlin, die die 170 besten Leistungen des Gauwettkampfes zur Entscheidung zugelassen waren, 30 schwäbische Jungarbeiter und 9 Jungarbeiterinnen auf Grund ihrer hervorragenden Leistungen zum letzten Auscheidungskampf des Reichs zum Reichskampf nach Königsberg einberufen. Damit steht Württemberg mit 39 Teilnehmern an dritter Stelle im Reich, vor den Gauen München-Oberbayern, Franken und Baden.

- 1. Otto Brandt, Stuttgart, Verfert. Maschinerie. 2. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 3. Adolf Ritzel, Ravensburg, Eisen und Metall, Maschinenbau. 4. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 5. Albert Köllner, Bad Cannstatt, Eisen und Metall, Verfert. 6. Josef C. G. Oberbetsingen, Eisen und Metall, Verfert. 7. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 8. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 9. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 10. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 11. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 12. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 13. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 14. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 15. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 16. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 17. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 18. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 19. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 20. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 21. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 22. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 23. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 24. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 25. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 26. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 27. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 28. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 29. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie. 30. Erwin Gerber, Stuttgart, Handel, Verfert. Maschinerie.

Wie sich diese Schaar aus allen Ecken Württembergs und Hohenzollerns zusammensetzt und wie sämtliche Berufe in ihr vertreten sind, zeigt folgende namentliche Aufstellung, mit Angabe der Wettkampfgruppe und der Fachschaft:

- Die 30 Jungarbeiter: 1. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 2. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 3. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 4. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 5. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 6. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 7. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 8. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 9. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 10. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 11. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 12. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 13. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 14. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 15. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 16. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 17. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 18. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 19. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 20. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 21. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 22. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 23. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 24. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 25. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 26. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 27. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 28. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 29. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus. 30. Erwin Gerber, Stuttgart, Radrund und Genus.

- Die 9 Jungarbeiterinnen: 1. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 2. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 3. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 4. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 5. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 6. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 7. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 8. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 9. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit.

Die 30 Jungarbeiterinnen: 1. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 2. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 3. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 4. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 5. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 6. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 7. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 8. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 9. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 10. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 11. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 12. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 13. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 14. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 15. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 16. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 17. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 18. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 19. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 20. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 21. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 22. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 23. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 24. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 25. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 26. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 27. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 28. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 29. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit. 30. Gertrud Walter, Ehlingen, Druck, Aufbereit.

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTTILIE HANSTEIN

Verbreitung durch Verlagsanstalt Manz, München.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Kennen Sie den Mann?“ „Persönlich nicht. Koch besser! Reisen Sie gleich nach Corrientes und wenden sich an die Behörde. Hier in Buenos Aires fällt man meistens herein.“ Der andere fuhr auf: „Sehor, soll das heißen, daß ich?“ „Soll gar nichts heißen, als daß ich nie laufen würde, was ich nicht vorher gesehen habe, zumal der Herr mir ja ein Mann mit offenen Augen zu sein scheint, der etwas versteht.“ Goldermann lächelte geschmeichelt. „Also, mein Rat: Corrientes! Behörde! Jetzt tun Sie, was Sie für gut halten.“ Der Mann zahlte und ging. „Lassen Sie sich nicht beschwafeln. Hier ist der Lageplan meiner Farm. Tausend Schafe! Viel Rinder. Gute Baumwollanlagen.“ Ein anderer lachte. „Sind sie überhaupt noch da, oder haben die Heuschrecken sie aufgefressen? Gehen Sie lieber nach Asunción!“ „Da ist eiender Sumpf! Keine Straßen! Keine Bahn!“ „Waren Sie vielleicht dort?“

Dem jungen Mädchen fiedte noch der Schreck von dem Abenteuer am Bollhause in den Gliedern; um so fester hing sie sich an den Arm ihres Bruders. Es war gegen fünf Uhr und in den Straßen herrschte ein tolles Gedränge. Am lebhaftesten ging es zu in der vornehmen Geschäftsstraße Florida, in der in dieser Stunde kein Wagen fahren durfte, weil das „junge Buenos Aires“ dort strichelte. Fast orientalfisch sah die enge Straße aus, mit den vielen bunten Reklameschildern und Schildern, die von Haus zu Haus gepannt waren. „Guten Tag, meine Herrschaften!“ Ein anderes, junges Paar kam ihnen entgegen. Auch Bruder und Schwester und ebenfalls Passagiere der Monte Olivia. Der junge Mann mochte ein paar Jahre älter sein als Hans Caspar. Breitschultrig, blond, ein offenes gutes Gesicht. Dafür war das Mädchen an seiner Seite ein zierliches, dunkeläugiges Persönchen mit großen, fragenden Augen, die sich verwundert umschauten. „Herr Schröder? Das ist ja eine Überraschung.“ Eva Maria streckte ihm errent die Hand hin. „Ich ängstige mich tot in diesem Gewimmel von Menschen.“ „Nicht wahr, beim Nachmittagsdanz an Dea war's gemüthlicher! Aber ich freue mich ja so, daß ich Sie noch einmal sehe. Heut abend geht weiter. Vater besorgt eben die Karten. Wir gehen nach Eldorado.“ Ganz von selbst hatte es sich so gemacht, daß jetzt Gustav Schröder neben Eva Maria ging, während Hans Caspar die kleine Agnes betreute und sehr bald so lebhaft auf sie einprach, daß sie fast vergaßen, sich anzuschauen. Blüthlich blieb Gustav stehen. „Herrschaften, es ist sechs Uhr. Vater erwartet uns im Hotel.“ „Wo wohnen Sie denn?“ „Hotel Yousten und Sie?“ Hans Caspar überhörte die Frage abgöttisch und preschte die Hand der kleinen Agnes.

„Dann also glückliche Reise!“ „Schade, daß Sie nicht auch nach Eldorado kommen.“ „Ich weiß nicht, was Vater bestimmt.“ „Auf Wiedersehen, Fräulein Goldermann! Ich — wünschte, wir sähen uns wieder.“ Die Geschwister gingen eine Weile stumm nebeneinander und dann lachte Eva Maria. „Du! Hannemann! Ich glaube, die kleine Agnes —“ Er fuhr auf. „Quatsch!“ „Na?“ „Unfinn, aber — schade, daß wir nicht auch nach Eldorado gehen. Ich meine, wegen dem Gustav — ich glaube, das ist ein gebiegener Kerl, der seinen Weg macht.“ Sie erwiderte lebhaft. „Das glaube ich auch.“ „Aber dabei wurde sie so rot, daß Hans Caspar lachte.“ „Du — ich glaube —“ „Jetzt sage ich Quatsch! Uebrigens ist da unser Hotel.“ Kurz vor ihnen war der Vater heimgekommen und sagte auf Frau Helene's angstvolle Frage: „Salunken genug habe ich schon kennen gelernt. Wie die Schmeißfliegen fallen sie über einen her und wollen einem Land andrehen. Aber ich weiß Bescheid! Ne! Auf Schwimbel heißt der alte Goldermann nicht. Ein einziger war da, der hat mir nichts angeboten und hat mir geraten, wir sollen sofort nach Corrientes reisen und uns da an die Behörde wenden. Siehst du, das ist das Rechte! Die Behörde!“ „Wah du nicht doch einmal erst zum Konsul?“ „Unfinn! Ich bin ja mit Absicht in die Kneipe gegangen. Der eine, der behauptete, Robert zu kennen, war Schleppe für dieses Eldorado, der andere wollte mit seiner Schwimwelfarm andrehen, der dritte mich gleich in die Sumpfe versprochen. Wenn so ein Greenhorn das hört, fällt es rein. Unfinn! Wir gehen den graden Weg und reisen morgen nach Corrientes und wenden uns an die Regierung.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Physiker Wieners schildert in einem...

Wir leben, wo Moleküle sind... der Traum Demokrits hat sich erfüllt...

das für ebenso selbstverständlich halten, wie man alles einst...

Für die Freundschaft

Heute wollen wir einmal ein kleines Zauber-... Die unfällbare Flasche...

Gerbt zu überfließen und erst um Okean... Ganz anders wieder ging es den Him-...

Zwei Blumenlegenden... Wenn ihr jetzt die kleinen Blumen unterm...

Der Aroklus war ursprünglich eine... Der Aroklus war ursprünglich eine...

Eigenartige Verufe. In Mexiko leben nach...

Das Land, wo Tinte fließt, ist Ägypten. Dort...

Druckfehler, die Vermögen einbringen. Dinge...

Konzentration und Gedächtnis. Bei Versu-...

Temperaturschwankung auf dem Mond. Die...

Hat das Gurgeln einen Sinn? Wenn man...

Nicht trinken bei Erbrechen! Hat man er-...

Blattläuse, nach deren süßen Ausscheidungen...

Der Geruchssinn der Vögel. Die Wissen-...

Temperaturschwankung auf dem Mond. Die...

Hat das Gurgeln einen Sinn? Wenn man...

Nicht trinken bei Erbrechen! Hat man er-...

